

## **Air France-MitarbeiterInnen fordern Ende von Abschiebeflügen**

Bericht aus der "Liberation" vom 11.7.07

Es handelt sich genau genommen um 4 Artikel:

1. Zusammenfassender Bericht
2. Interview mit dem Generalsekretär der Gewerkschaft CFDT bei Air France
3. Bericht über eine von Passagieren beobachtete und gestoppte Abschiebung nach Mali
4. Bericht über die Freilassung des Maliers und eines der Protestierenden  
Ich kann nicht alles komplett übersetzen, sondern 3+4 fasse ich nur zusammen.

Was genau das "comité central d'entreprise" nach französischen Gesetz ist und bewirken kann, weiß ich auch nicht, ein bisschen was ergibt sich aber aus den Texten. Ich versuche, möglichst wörtlich zu übersetzen, auch wenn es manchmal etwas holprig klingt.

Ich hoffe, ich hab nichts Falsches übersetzt! Wäre schön, wenn es hier in Deutschland auch solche Proteste und Anträge gäbe!  
Conni (Flüchtlingsrat Hamburg)

### **Übersetzung Artikel 1:**

Überschrift:

**Bei Air France will das Personal sich nicht mehr an Abschiebungen von AusländerInnen beteiligen**

Foto aus einem Flugzeug mit Untertitel: Am 11.8.2004 versuchten Polizisten, eine junge Senegalesin aus einem Flugzeug zu entfernen, als sie gegen die schlechte Behandlung eines Maliers bei der Auslieferung protestierte

Die Abgeordneten des CE (=comité d'entreprise = Unternehmenskomitee) haben für einen Antrag gestimmt, der "den Stopp der Benutzung von Flugzeugen der Gruppe Air France KLM für die Abschiebungen von AusländerInnen" fordert.

Die

jährliche Aktionärsversammlung findet am Donnerstag statt.

Von den Abschiebefliegern haben sie die Nase voll. Die Gewählten des zentralen Unternehmenskomitees (CCE) von Air France haben einstimmig am 5. Juli einen Antrag angenommen, der von den Aktionären "den Stopp der Benutzung

von Flugzeugen der Gruppe Air France KLM für die Abschiebungen von AusländerInnen" fordert, war am Dienstag aus Gewerkschaftskreisen zu hören. "Die Abgeordneten fordern von den Aktionären, sich auszusprechen für einen Stopp der Benutzung von Flugzeugen der Gruppe Air France KLM für Abschiebungen von AusländerInnen, die dem Image der Gesellschaft und der Sicherheit der Flüge schaden", präzisiert der Antrag, der angenommen wurde von den 12 Abgeordneten (CFDT, CGT, FO und CGC = Gewerkschaften) des zentralen Komitees der Air France.

Ein Antrag, der sich an die Aktionäre der Air France richtet, deren jährliche Generalversammlung am Donnerstag in Paris stattfinden soll. "Das ist eine Form, um die Aktionäre, die dazu da sind Geld zu verdienen mit einem Problem, das auch kommerziell ist, zu warnen. Die Abschiebungen sind sehr schlecht für das Image der Marke Air France, besonders in Afrika", erklärte gegenüber AFP (frz. Nachrichtenagentur) Philippe Decrulle, Abgeordneter der CFDT im CCE. "Der Aufsichtsrats/Vorstands-(?)Vorsitzende von Air France (Jean-Cyril Spinetta) ist gegenüber diesen Problemen nicht gleichgültig. Wenn die Aktionäre dagegen stimmen, kann das eine Auswirkung haben", fügte er hinzu. "Dass die Angestellten der Gesellschaft die Nase voll haben, ist immer mehr wahrnehmbar," präzisierte Philippe Decrulle. Ein Flug von Air France von Paris nach Bamako (Mali) wurde annulliert im Mai nach dem Eingreifen von Passagieren gegen eine Abschiebung.

Und das Netzwerk "Erziehung ohne Grenzen" (RESF) prangert seit Monaten an, dass Strafverfolgungen von Passagieren, die sich Abschiebungen entgegenstellen, zunehmen. Zu den Abschiebungen hatte Jean-Cyril Spinetta im November erklärt: "Wenn die Republik unsere Unterstützung anfordert, um ihre Entscheidungen umzusetzen, die im Rahmen unbestreitbarer Legalität getroffen wurden, sehe ich nicht, im Namen welches Motivs man es verweigern sollte/könnte."

#### **Übersetzung Artikel 2:**

##### **"Die Abschiebungen werden einen Schlag gegen das Image der Marke Air France mit sich bringen"**

Die Vertreter der Beschäftigten verlangen von den Aktionären den Stopp der Abschiebungen durch die Gesellschaft. Philippe Decrulle, stellvertretender Generalsekretär der CFDT bei Air France, erklärt, warum.

Es ist ein Kabinenchef, der seit 34 Jahren fliegt, der als Zeuge aussagt. Philippe Decrulle ist stellvertretender Generalsekretär der CFDT der Gruppe Air France. Er erläutert die Gründe, die die Abgeordneten des Personals dazu

gebracht haben, einen Antrag zu beschließen, der fordert "den Stopp der Benutzung von Flugzeugen der Gruppe Air France KLM für die Abschiebungen von AusländerInnen".

**Frage:** Was ist das mit diesem Antrag, der am Donnerstag in der Aktionärsversammlung abgestimmt werden soll, angestrebte Ziel?

Wir wollen die Aktionäre ansprechen, indem wir die Frage mittels der Ökonomie thematisieren. Sie berühren die Dividenden, das ist gut. Aber sie müssen Bewusstsein davon bekommen, dass die Abschiebungen einen Schlag gegen das Image der Marke Air France mit sich bringen können. Sie werden deshalb wahrscheinlich Geld verlieren. Wir verteidigen unser Arbeitsmittel.

Man muss also die Abschiebungen stoppen und sofort ein Moratorium beschließen. 1998, nach der Plünderung eines Flugzeugs und mehreren Verletzten in Bamako, war schon ein Moratorium zur Anwendung gebracht worden. Aber wir sind nicht für Charter- oder Militärflüge wie zu Zeiten Pasquas (früherer Innenminister), denn in diesem Fall werden wir gar nichts mitkriegen.

Wie sind Sie dazu gekommen, diesen Antrag zu beschließen?

Seit dem Amtsantritt von Nicolas Sarkozy als Innenminister erleben wir eine Verschärfung und konsequente Zunahme von Abschiebungen, auch wenn Daniel Vaillant (früherer Innenminister von Lionel Jospin) viel darauf zurückgegriffen hat. Es ist fast täglich so auf den Flügen nach Bamako (Mali). Es gibt aber auch eine wirkliche Bewusstwerdung von Passagieren, die es nicht mehr ertragen, in einer Art Auslieferungszelle mit gefesselten Abgeschobenen, manchmal unter Drogen gesetzt wie Zombies, zu reisen. Das Personal akzeptiert nicht mehr, in einem Klima von Gewalt und Spannung zu arbeiten. Und das Netzwerk Erziehung ohne Grenzen, das seit einigen Jahren gegen die Abschiebungen mobilisiert, hat viel zu dieser Bewusstwerdung beigetragen.

Welches sind ihre Beziehungen mit den Ordnungskräften, wenn sie einen Abgeschobenen an Bord bringen?

Sie sind nicht systematisch schlecht mit den in Zivil gekleideten Polizisten. Aber die CRS (Spezialpolizisten) in Uniform, die an Bord steigen, sind oft aggressiv. Das wird sehr spannungsgeladen, wenn der Abgeschobene in Panik gerät, schreit und sich wehrt, weil er an Füßen und Händen gefesselt ist. Im übrigen weiß ich nicht, wie man sich um diese Personen in einem Notfall kümmern können soll, wo wir nur 90 Sekunden haben,

um 2-300 Passagiere zu evakuieren.

#### **Zusammenfassung Artikel 3 (vom 28.5.07):**

Überschrift:

**Das Team des Filmemachers Laurent Cantet war anwesend im Flugzeug.**

Zeugenaussage

Sofortige Gewaltanwendung an Bord des Flugs Paris-Bamako

Inhalt des Artikels:

Das Filmteam war im Flugzeug, als im hinteren Teil eine Schlägerei losging. Die Passagiere wussten nicht, dass dort ein Papierloser zur Abschiebung nach

Mali mit ihnen reisen musste. Sie dachten erst, es sei eine Auseinandersetzung unter Passagieren. Zwei Personen in Zivil versuchten einen Schwarzen, der sich heftig wehrte, zur Ruhe zu bringen. Sie entlarvten

sich als Polizisten. Sie waren mit den Knien auf dem Schwarzen, einer schien

ihn zu würgen, der andere schlug ihm in den Bauch, bis die Schreie des Menschen in Röcheln übergingen. Viele Passagiere waren schwarz und reagierten schlecht. Ein Passagier filmte die Szene mit seinem Handy. Eine Polizistin drohte mit der Verhaftung der am nächsten stehenden Personen und photographierte die Protestierenden. Sie erklärte, der Abgeschobene sei ein

"doppelt Bestrafter", d.h. werde aus Haft abgeschoben. Der Passagier schien das Bewusstsein verloren und Art Epilepsie-Anfall erlitten zu haben. Die Polizisten beschlossen, ihn zu evakuieren. Er wurde mit einem Krankenwagen weggefahren. Eine Stewardess und mehrere Passagiere weinten.

Danach verfolgten ca. 10 Polizisten die Mitarbeiter von Laurent Cantet, wohl

auf der Suche nach demjenigen, der gefilmt hatte. Sie fanden ihn nicht, machten dafür aber Michel Dubois zum Verantwortlichen für den Widerstand und

nahmen ihn mit. Passagiere protestierten wieder und weigerten sich, sich zu setzen. Ein Polizist bot einen unglaublichen Handel an: Michel könne wieder an Bord kommen unter der Bedingung, dass auch der Abgeschobene wieder an Bord genommen werde. Michel wurde festgenommen und anderen Passagieren wurde

Haft angedroht.

Nach etwa einer Stunde kündigte der Flugkapitän an, dass der Flug annulliert

sei wegen der "Manöver eines Individuums, der sich weigerte, in sein Land zurück geführt zu werden" und "der Kundgebungen einer Minderheit der Passagiere". Am Flughafen wurde weiter nach den Aufnahmen gesucht.

Ein Sprecher von Air France spielte die Sache herunter zu einer kleinen Feindseligkeit, wegen der die Sicherheitsbedingungen nicht voll erfüllt werden konnten.

Die Version der Polizei stellt es so dar, dass der Abgeschobene, ein 50-jähriger Malier, zuerst ruhig war und sich dann zu sehr aufregte, mit dem Kopf schlug und einen der Polizisten biss, weshalb eingegriffen werden musste. Ein Arzt habe dann festgestellt, dass er haftfähig sei und er wurde wegen "Widerstands gegen eine Abschiebung, Weigerung, an Bord zu gehen und Schläge und Verletzungen gegen einen Polizisten" verurteilt.

Das Netzwerk Erziehung ohne Grenzen, das papierlose Eltern von Schulkindern verteidigt, kündigte die Schaffung eines Kollektivs zur Verteidigung der Opfer von Kriminalisierung von Solidarität an.

#### **Zusammenfassung Artikel 4 (vom 28.5.07)**

Der Papierlose aus Mali, der sich seiner Abschiebung widersetzt hatte, wurde

am Sonntag vom Gericht freigelassen und wartet auf seine Anhörung am 28. Juni

Der Passagier Michel Dubois wurde am Samstag abend freigelassen.

Der Artikel fasst ansonsten noch einmal zusammen, was im Flugzeug passiert war.